



Kanzel aus der Mitte des 17. Jht., erneuert 1722;
4 Kirchengräber (von links nach rechts): Augustinus (mit flammendem Herz); Hieronymus (mit Löwe); Ambrosius (mit Bienenkorb); Gregor der Große (Papst mit Tiara und Taube)

Holzbildwerke (z. T. waren diese einstmals Teil der Seitenaltäre, Christophorus und Georg sind Werke des Wurzacher Bildhauers Johann Ruez)
- Chorbogenkreuz mit Corpus, ca. 1,70 m, um 1540
- hl. Christophorus (mit dem Jesuskind auf den Schülern; an der Südwand im Chor)
- hl. Georg (mit dem Drachen zu seinen Füßen; an der Nordwand im Chor)
- hl. Johannes Nepomuk (auf der Karlsbrücke, kleine Figur an der Nordwand im Chor)
- hl. Joseph (nach 1770, von Jakob Ruez) und hl. Anna als Erzieherin (1748, von Johann Ruez)
- hl. Sebastian (2 Figuren, siehe unten; der Sebastian im Chor ist von Johann Georg Reusch)
- Maria (im Chorbogenzwickel links, um 1620, Zürn-Werkstatt Waldsee)
- hl. Johannes Evg. (im Chorbogenzwickel rechts, um 1620, Zürn-Werkstatt Waldsee)
- Pietà im südlichen Seitenschiff (vermutlich neueren Datums)
- zudem: sel. Gute Beth von Reute (Nordwand des Mittelschiffs), hl. Antonius von Padua und hl. Aloisius von Gonzaga (Südwand des Mittelschiffs), hl. Franz Xaver (Mittelschiff gegenüber der Kanzel) hl. Rochus (linkes Seitenschiff), hl. Clara (im nördlichen Seitenschiff, vermutlich neueren Datums);
- hl. Katharina (mit Rad; Rückwand an der linken Säule), hl. Barbara (mit Kelch, Rückwand an der rechten Säule), beide Figuren vermutlich neueren Datums;
auf der Orgelempore: die hl. Bischöfe Ulrich von Augsburg (lebte im 10. Jht., mit Fisch) und Nikolaus von Myra (mit Äpfeln), dessen Gedenktag der bekannte 6. Dezember ist.

Gemälde
in den Seitenschiffen, vermutlich Altarbilder der ehemaligen Seitenaltäre:
- Marter des hl. Sebastian (rechtes Seitenschiff, von Conradus Weniger, 1748)
- Enthauptung der hl. Katharina von Alexandrien (linkes Seitenschiff, vermutlich ebenfalls von Conradus Weniger, vor 1750)
Rückwand, linkes Seitenschiff:
- Einkleidung des hl. Norbert von Xanten, Gründer des Ordens der Prämonstratenser (spätes 17. Jht., von J. Ch. Storer)
Rückwand links und rechts des Hauptportals:
- Marter des hl. Sebastian (links, um 1790 von X. Ziegler)
- Muttergottes, dem hl. Antonius von Padua erscheinend (rechts, um 1790 von X. Ziegler)

Deckengemälde / Fresken
- im Mittelschiff: Pfingsten; Christus mit Feuerbündel, verehrt von Maria, Dominikus und Franziskus; Maria als Hilfe in der Not; vermutlich aus 1855
- Deckengemälde des Chors (Dreifaltigkeit mit Gottvater, Heilig-Geist-Taube und dem Allerheiligsten in der Monstranz für Jesus Christus, verehrt von 10 Engeln); wie die Wappen von Papst Pius X (rechtes Seitenschiff) und des Rottenburger Bischofs Paul Wilhelm von Keppler (linkes Seitenschiff) aus dem Jahre 1907.
Künstler der Deckengemälde ist unbekannt.

Kreuzwegstationen: Öl auf Holz, 1765 von Johann Baptist Kaspar, Wurzach

- Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Kreises Waldsee, bearb. von Adolf Schahl unter Mitarbeit von W. v. Matthey, Stuttgart, Berlin, 1943, Seite 308 bis 311
- Klaus Schwager, Bildhauerwerkstätten des achtzehnten Jahrhunderts im schwäbischen Voralpengebiet, Tübingen 1955, Seite 18f
- mehr Informationen zur Kirche gibt es vermutlich in der Pfarreichronik
- MindMap erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler, September 2021
- Der "Kirchenführer auf einen Blick" kann unter www.wegzeichen-oberschwaben.de geladen und ausgedruckt werden. Es besteht kein Anspruch auf Urheberrechte.



Baugeschichte

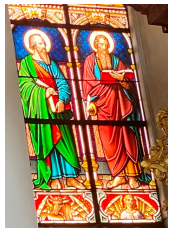
erstmalige Erwähnung der Kirche im Jahre 1275

Heutiger Bau wurde in der ersten Hälfte des 16. Jht. errichtet. Damit ist die Kirche eine der wenigen spätgotischen Dorfbasiliken. Erneuerungen 1642, 1657 (Turm), 1749, 1797 klassizistischer Stuck und Bemalung durch die "welschen" Maurer Morici und Compagnie. 1854/55 (Absenken der Seitenschiffdächer, Erhöhung des Turms, Anbau des westlichen Vorbaus, Orgel); durch Absenken der Seitenschiffdächer vermutlich auch Entfernen der Seitenaltäre 1907 Erneuerung, 1976 bis 1979 Kirchenrenovierung, v. a. außen

Größe des Schiffs: 16,5 m x 16 m; Größe des Chors: 10 m x 6,8 m 3-schiffige Basilika; zweigeschossiger Sakristei- und Oratorienanbau;

1730 erhielt die Kirche 3 neue Barockaltäre (nur noch der Hochaltar erhalten)

1758 wandelte Pfarrer Denz die seitherige Marien-Wallfahrtskirche zur Kirche St. Kilian; 1987 wurde die Kirche unter Pfarrer Werner Wolf wieder "Unserer lieben Frau" geweiht.



Ausstattung



Hochaltar

Pfarrkirche Unsere liebe Frau Ziegelbach

von 1731, Figuren von Johann Ruez (* 1678, + 1760, seit 1712 Bürger von Wurzach)
- Figuren: hl. Kilian (7. Jht. iroschottischer Missionsbischof, erlitt 689 den Märtyrertod durch das Schwert), hl. Rosalia von Palermo (+ um 1160), Einsiedlerin in einer Grotte bei Palermo; Festtag 15. Juli, wird als Pestpatronin verehrt; Darstellung oft mit einer Bußkette um ihren Leib und Kranz weißer Rosen auf ihrem Haupt;
- unter dem Baldachin Muttergottes, 1,21 m hoch, entstanden um 1460; Maria trägt das aufrecht sitzende, einstmals bekleidete Kind; vergoldete Blechkronen wohl um 1760, also erst später hinzugekommen;
links und rechts knieend: hl. Dominikus (Stifter des Dominikanerordens, * 1170, + 1221) und hl. Katharina von Siena (Dominikanerin, Mystikerin, schrieb Werke von hohem literarischen Rang, * 1347 in Siena, * 1380 in Rom). Beide werden oftmals in Darstellungen zusammen abgebildet, wie ihnen Maria den Rosenkranz übergibt.

Aufsatz des Hochaltars: Heilig-Geist-Taube in Engelswolken mit Strahlenglorie (in der Chorschlusswand hochoval gelb verglaste Öffnung); über dem Altar eine Gottvater-Büste; insgesamt 10 Engel am Hochaltar

Türflügel (links und rechts am Hochaltar) zur Altarsakristei mit Ölgemälden, die den heiligen Konrad von Konstanz (links) und die heilige Katharina von Alexandrien (mit zerbrochenem Rad und Schwert auf dem Boden) zeigen (vermutlich von X. Ziegler aus Rohrbach).

über den Türflügeln die Apostel Petrus (mit Schlüssel) und Paulus (mit Schwert)



Besonderheiten der Ziegelbacher Pfarrkirche

Wie oben erwähnt, ist die Pfarrkirche eine der ganz wenigen dreischiffigen Dorfbasiliken in Oberschwaben. In unserer Region trifft man vornehmlich einschiffige Hallenkirchen an. Die ursprünglich gotische Anlage ist noch deutlich im Kreuzrippengewölbe des Chores erkennbar. Die Fenster, die einstmal wohl spitzbogig gewesen sind, sind mittlerweile allerdings rundbogigen Fenstern, die in der Barockzeit (vgl. die Renovierungen der Kirche im 18. Jahrhundert) üblich waren, gewichen.

In der Pfarrkirche sind etwa 35 Heilige als Figuren oder auf Öl- und Glasbildern zu finden. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Ziegelbacher wohl immer schon in Krisenzeiten Fürsprache bei den Heiligen erbeten haben.

Obwohl der hl. Sebastian nicht Patron der Kirche ist, kann man ihn in Ziegelbach gleich vier Mal antreffen, so in Gemälden im südlichen Nebenschiff und an der westlichen Rückwand der Kirche und als Figur im Chor und im westlichen Vorbau (Haupteingang).

Neben Gemälden in Öl, z. B. die vier abendländischen Kirchenväter, weist die Kirche auch Glasmalerein auf. So sind in den Chorfenstern neben reicher Ornamentmalerei auch die 4 Evangelisten jeweils zu zweit mit ihren Attributen (jeweils unter den Glasbildern) zu sehen: Markus (mit dem Löwen), der stets bartlose, weil jugendliche Johannes (mit dem Adler), Lukas (mit dem Stier) und Matthäus (mit dem Engel).



Quellen

